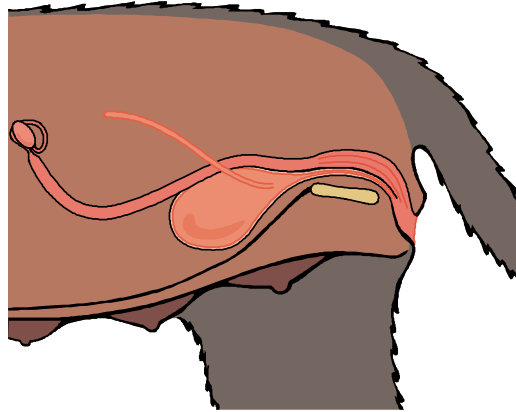


Informationsblatt über die Kastration/Sterilisation der Hündin



Für den Besitzer einer Hündin stellt sich häufig die Frage, wie unerwünschter Nachwuchs am besten zu verhindern ist. Dies lässt sich nicht einfach beantworten. Es sollte individuell abgewogen werden, welche Methode in welchem Fall optimal ist.

Grundsätzlich stehen zur Wahl:

1. aufpassen, Kontakt mit Rüden vermeiden;
2. medikamentöse Läufigkeitsverhinderung;
3. ein chirurgischer Eingriff mit dem Ziel der Unfruchtbarkeit.

Zu Punkt 1 muss wohl nicht viel ausgeführt werden. Jeder Hundebesitzer, der bereits eine Läufigkeit oder Hitze seiner Hündin erlebt hat, weiß, wie schwierig es sein kann, in diesem Stadium seinen Hund im Zaum zu halten.

Bei der medikamentösen Läufigkeitsverhütung wird dem Tier in regelmäßigen Abständen ein Hormon verabreicht, das dem Körper eine Trächtigkeit signalisiert.

Bei einem chirurgischen Eingriff besteht die Möglichkeit einer Sterilisation oder einer Kastration. Eine Kastration bedeutet in jedem Fall die Entfernung der Keimdrüsen; bei der Hündin also die Entfernung der Eierstöcke und beim Rüden die Entfernung der Hoden. Bei der Sterilisation werden bei der Hündin die Eileiter und beim Rüden die Samenleiter unterbunden. Damit ergibt sich auch eine Unfruchtbarkeit. Aber die normalen Sexualzyklen und -erscheinungen bleiben vollständig erhalten. Der Unterschied zwischen Sterilisation und Kastration ist also nicht abhängig vom Geschlecht des Tieres, sondern ist ein anderes chirurgisches Verfahren! Dies gilt grundsätzlich für alle Tierarten.

Ein häufig angesprochener Punkt im Zusammenhang mit der Kastration ist die Frage nach Wesensveränderungen. Hiervon sind eigentlich nur Rüden betroffen. Die Reviermarkierungen können nachlassen und die Aggression gegenüber anderen Rüden kann sich vermindern.

Hormonbehandlung	Sterilisation (unüblich)	Kastration (empfohlen) =Entfernung Eierstöcke(+Gebärmutter) = Ovari(ohyster)ektomie
reversibel	endgültig	endgültig
kein Narkoserisiko	Narkoserisiko	Narkoserisiko (steigt mit zunehmendem Alter)
erhöhte Gefahr der Entstehung einer Gebärmutterentzündung (oft lebensgefährlich)	kein Einfluss auf die Entstehung einer Gebärmutterentzündung	nach Entfernen der Gebärmutter und sorgfältiger Operationstechnik keine Gefährdung mehr
erhöhte Gefahr von Übergewicht	keine Änderung der Fressgewohnheit und keine erhöhte Gefahr des Übergewichts	erhöhte Gefahr von Übergewicht, Harn-Inkontinenz
Läufigkeit bleibt aus	normale Läufigkeiten	keine Läufigkeit mehr
Ausbleiben von Scheinrchtigkeiten	kein Einfluss	Ausbleiben von Scheinrchtigkeiten
erhöhte Gefahr der Entstehung von Gesäugetumoren	gleiche Tumorfrequenz wie nicht operierte Tiere	je nach Zeitpunkt der Operation drastische Senkung der Tumorfrequenz (v.a. bei OP vor 1. Läufigkeit)
		eine bis zu 2 Jahren höhere Lebenserwartung (bei Katzen bis zu 3,5 Jahre)

Aus medizinischer Sicht ist selbstverständlich der chirurgische Eingriff einer oft lebenslänglichen Hormonbehandlung vorzuziehen. Dies gilt natürlich nur in den Fällen, wo sich der Besitzer bzw. die Familie einig ist, dass auch in Zukunft kein Nachwuchs von der Hündin gewünscht wird.

Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Kleintierpraxis Dr. med. vet. Armin Burkhard, Kolbermoorer Str. 42, 83043 Bad Aibling, Tel.: 08061 – 491 292